Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 17 (1891)

Heft: 26

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Zeit.

Im Bergland hat der Föhn gehaust, Er fegte gewaltig heran, Lawinen, sie sind herniedergesaust, Sie brachen verderbliche Bahn.

Die Thäler, sie liegen traurig verheert, Zerschmettert der herrliche Wald; Die Dörfer, die Hütten, sie starren zerstört, Kein Alphorn fröhlich erschallt.

So fuhr in die emsig schaffende Stadt, In des Bürgers behaglichen Sitz, Ein Strahl, der schrecklich gezündet hat, Aus hellem Himmel der Blitz. Es treiben die Leichen den Strom hinab, Der jähen Gewaltthat Spur, Vorüber St. Jakobs Heldengrab, Vorüber der heiligen Flur.

Die Manen der Todten erheben das Haupt, Als sähen sie träumend nicht recht, Als wären sie klarer Besinnung beraubt, Wahrnehmend das neue Geschlecht.

"Wir haben gestritten mit tapferer Hand, Wir haben gestritten zum Tod, Zu retten, zu schützen das Vaterland, Zu bannen die dräuende Noth! Und heute des Leichtsinns Schlachtgefild, Der Habsucht greuliche Saat! Die Thräne der Wuth dem Auge entquillt Ob solcher unseligen That!"

lm Bergland, wenn der Föhn sonst saust, Einherbricht löwengleich, Sieht man, sobald der Sturm versaust, Geschaffen ein Frühlingsreich.

0 mög' es Gottes Wille sein, Dass nach der besiegten Pest Ein Volkesfrühling sich stellt ein, Das wäre das schönste Fest!

Tadislans an Stanislans.



Liaper Bruoter!

Heite, an meinemm Namenztag, Ladislavus, muoß ich thier ebbeß Merkwirdig som beitschen Kaißerr serzellen. Opschohn er sehr kromm ist, wie alle Hautdonaniers otter Hohenzöllner, hott er scheinz toch gern aine lange Vratwurscht und aine kurdze Bredig, sonicht bedbe ehr nicht mihr nichtschr nicht peichlohßen: Der Hovodrereiger sell kimpstig, wenner pei ihm nicht in disgratiam cadere vellet, in seiner praesentia sonunan nur meer simpszehn Minuben brödigen. Zehert mechde ich tich gephragt haben, waßmen in ben lausigen 15 Minuben, sage in Wohrden: in sinfzehn Minauten außerichten soll! Ja wollen! Daß isch nur den Meißen gebissen. Bennba der Undächtling ebben einmahl nach alber Fetter Sitte huichden, taß Batzentli bervorzeuchen, schneißen, es ein bischen bedrachden, widder zusammenlegen, austlegfen, di Big herausnemmen, schnubssen, widder zusammenlegen, austlegfen, die der Kinglischlassen, wolder zusammenlegen, austlegfen, die der Kinglischlassen, wieder zusämmen schille scholben und dann noch ein Rünglischlassen wollde, so wehre thi Vrediger Kappenzeiner kaum ein halbtobetmal satterländisch ausst durchtiger

In einer preißich-faißerlichen Hoovkabbelle may ehs duhn, allenbohnöhr! weillnen dort frommischt und Alles am rehligiesen Schnürtl gehth und women kaine in Christo serstobyte Sinder zubekehren hot. Aper in unserer ehhublikanichten Schwalndz, wost sovill kluchen beim Iassen, wi di Zircher und Glahrner, wost einandter sosill auktögeln wi di Galleerier, wost issillaumeiern wi di Duhrgauer und sosill kirchenlottern wie die Mutzen, möchde allerding eine 15 minublige Litibutterbredig nichd langen zu altem Phragg sir in then Himmel! — Aper weischtu, woher dieser Worzbeschlebs Kaibers richt? Ich will tiert sud quattuor oculis schonlagen: Der alte Beihmart sicht schultaran; der hot dem jungen Caesari solange Bredigen gehalthen, wiemen ehs angattigen sölle, umb daß Folf under dem Pandossel zu hatten, daß ther guthe Wilhstmachen assen frenig Ohrenweh friegte. Drum hot er, um Nuhe zu haben, den Bredigfanten nacher Friderici requiem aeternam geinstradierth und seithar hot er di langen Bredigen sogsichträhflich auf der Wugg, womit ich serpleipe

thein namenztäglicher Bruoter

Ladispediculus.

Bukunftspolitik.

Der große Menschenkerner Beriöhnt mit einem Streich Schnapshasser und Schnapsbrenner Und gründet ein neues Reich.

Seni, der Jüngere.

Madzichten vom Theater unter Walfer.

In allen Hauptstädten macht das neue Wasserkeater mit wirklichem Wasserbaisin und wirklichem Regen viel Furore. Doch kommen auch manche Nachrichten, welche die Nachtheile dieses Theatercoups zeigen.

So hat fich ein Komiker, ber als gewaltiger Liebhaber gelftiger Getränke bekannt ift, so am Wasser verekelt, daß sein welteres Auftreten in Frage gestellt ist.

Ferner sind bereits während ber Vorstellung Wasserhosen von zerstörender Wirkung ausgetreten. Dieselben gehörten einigen mitschwimsmenden Damen an — die Wirkung auf einzelne Herren war eine totale.

In Helgoland macht die militärische Luftschifferabtheilung Versuche zu maritimen Zweden.

Boshafte Zungen behaupten, es solle ein Versuch gemacht werben, einige Helgoländer Kurgäste in den Luftballons unterzubringen, da auf der Insel selbst zu wenig Plat sei.

Die Affaire von Ticherlestöl wird bereits als Ansstattungsstüd anseklindigt. Wir besürchten, daß man zu diesem Stüd auf keine andere Beise Zuschauer bekommen wird, als indem der Kassierer sich an den Einzang des Theaters stellt und den Borübergehenden zuruft:

"Das Eintrittsgeld oder dein Leben!"

Caprivi und die Getreidenoth.

"Ich habe," iprach ber Kanzler, "nun viel herumgeiragt, "Selbst bei ben höchsten Beamten, und Keiner hat geklagt. "Geheimräth', Excellenzen, sie haben all' ihr Brob "Und Keiner hat gejammert ob der Getreidenoth."

Da ging er in die Kammer, hielt eine Rebe groß, Konfervative fanden fie rührend und famos. Hoch die Getreibezölle! Der Beifall rechts ertönt, Es fühlt fich herr Caprivi im Innersten versöhnt.

"Ha !" dachte er im Stillen, "wie mich der Beifall rührt, "Aun bin ich vor dem Kaiser ganz rehabilitirt. "Wan darf mich nicht verdächt'gen, gar liberal zu sein, "Rach rechts hin flott charmtren, kann Bismarck nicht allein."

Eisenbahnfragen.

Warum mit bünnem Brückenblech das Publikum gefährden?
Das "Blech" der Dividenden kann dann um io dicker werden.
Und sollt' ein Unglück hals und Bein den Reisenben coupiren?
Wag's nur die Coupon-Scheer der Altionäre nicht genieren!
Wie soll man solchem Material das Leben anvertrauen?
Wit dünnem Bleche kann man goldene Brücken bauen.
Will man mit sündhaft Wenigem so viel zusammenraffen?
Uns gar Nichts hat der liebe Gott die ganze Welt erichaffen.

Ich mußte einen guten Ingenieur, doch nicht den Giffel, Ter ließ' nichts rostig werden, ihm ging' feine Brück' zum Teufel. Uneigennützig wär' der Papst allein in diesen Sachen: Als größter "Pontifex" könnt' er die besten Brücken machen.